**Seelentrösterin und Krisenmanagerin**

***Die Psychologin Silma Sandoval zeigt Jugendlichen in El Salvador auch mit Hilfe eines Stipendienprogramms des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat Wege aus Armut und Gewalt.***

Silma Sandoval ist eigentlich Psychologin. Gerade steckt sie in der tropischen Mittagshitze von El Salvador mit einer Gruppe Jugendlicher weiße Plastikrohre zusammen. Entstehen soll ein selbstgebautes Bewässerungssystem. Beim Workshop für die Jugend auf dem Land dreht sich heute alles um Wasser, Klimawandel, und wie die Bauernfamilien auf die Folgen reagieren können.

Der 19-jährige Bryan Cuadra ist mit Feuereifer dabei. Er lacht zufrieden auf, als das fertige System an den Schlauch angeschlossen wird, und das Wasser sich wie geplant auf dem Feld ausbreitet. „Unsere Eltern sind oft überfordert mit den Klimaschwankungen. Ihre alten Regeln funktionieren nicht mehr“, hat er beobachtet. „Durch falsche Anbaumethoden und den Klimawandel sind die Böden hier in den letzten Jahrzehnten ausgelaugt.“ Aber der Staat lasse die Menschen alleine mit den Herausforderungen. Viele Jugendliche, erzählt er, sähen deshalb in der Landwirtschaft keine Zukunft und wanderten ab – in die Städte oder gleich in die USA.

Bryan Cuadra aber gefällt es auf dem Land. Er will seine Heimat nicht so einfach aufgeben. Und im Sommerkurs bekommt er neue Ideen, wie moderne Landwirtschaft funktioniert: mit Drohnen und Computerdesign, aber auch mit klassischen Methoden wie Wiederaufforstung, um die Bodenerosion zu stoppen. „Solche Dinge faszinieren mich“, erzählt er. „Denn wenn wir alle gehen – wer produziert dann die Lebensmittel?“ Bryan Cuadra hofft auf eine Zukunft als moderner, erfolgreicher Landwirte des 21. Jahrhunderts. Gerne würde er Agrarwissenschaften studieren. Um sich das leisten zu können, müsste er im nächsten Jahrgang bei der Stipendienvergabe berücksichtigt werden. Davon profitieren vor allem gute Schülerinnen und Schüler aus armen Verhältnissen. Sie erhalten – finanziert vom Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat – rund 100 US-Dollar monatlich für Gebühren, Fahrt- und Materialkosten.

Silma Sandoval wird es immer wieder warm ums Herz, wenn sie Jugendliche so voller positiver Energie erlebt. Denn das ist nicht selbstverständlich in El Salvador. Viele Jugendliche sind in einer Spirale von Gewalt, Armut und Migration gefangen. Es gibt kaum Industrie. Der Staat investiert weder in Bildung noch in Freizeitangebote. Die Familien sind häufig zerrüttet aufgrund von Migration, Alkohol -und Drogenmissbrauch. Traumata aus dem 1992 beendeten Bürgerkrieg wurden in El Salvador nie systematisch aufgearbeitet und werden so von Generation zu Generation weitergetragen

Auf den Bürgerkrieg folgte die Bandenkriminalität. Die Maras genannten Jugendgangs leben von Drogenhandel und Schutzgelderpressung und bieten Status und schnelles Geld. Doch der Preis ist hoch: Tod oder lange Haftstrafen. Für diejenigen, die nicht in eine Bande wollen und aus armen Verhältnissen kommen, gibt es in der fast feudal strukturierten Gesellschaft wenig Alternativen, weil die Studien- und Ausbildungsplätze rar und teuer sind. „Diesen Teufelskreis müssen wir durchbrechen“, bringt die 46-jährige Psychologin ihre Arbeit auf den Punkt.

Die Stipendien des Lateinamerika-Hilfswerks Adveniat spielen dabei eine wichtige Rolle. Derzeit profitieren davon zehn Studentinnen und Studenten. Silma Sandoval vermittelt ihnen einmal im Monat in Workshops Themen wie Motivation, Marketing oder auch Stress- und Konfliktbewältigung. Techniken und Themen, die in der Schule gar nicht vorkommen. Die Psychologin schlüpft dabei auch oft in eine Ersatz-Elternrolle. Sie wird zur Seelentrösterin oder Krisenmanagerin, wenn es irgendwo brennt. Die jungen Leute schätzen ihre Geduld, Diskretion und Lebensweisheit.

„Silma ist für mich eine Art Lieblingstante, mit der man alles besprechen kann“, sagt Journalismusstudent und Adveniat-Stipendiat William Hernández. „Sie hat immer gute Ratschläge.“ Sein Vater verlor den Job, kurz nachdem er sein Abitur in der Tasche hatte. „Das Stipendium war mein Rettungsanker“, erzählt der 20-Jährige. „Sonst hätte ich in einer Nähfabrik arbeiten müssen. Oder vielleicht wäre ich sogar tot. Denn in meinem Viertel herrschten die Jugendbanden“, erzählt er. Inzwischen sieht er seine Zukunft in viel positiveren Farben. In seiner Freizeit arbeitet er als Fotograf auf Hochzeiten und Abiturfeiern und verdient sich so etwas dazu. „Ich hoffe, dass ich später Menschen Gehör verschaffen kann, die bislang in den traditionellen Medien wenig wahrgenommen werden“, sagt William Hernández.

Genau das sei das Ziel, betont Silma Sandoval: „Wir wollen nicht nur exzellente Akademikerinnen und Akademiker, sondern gute Menschen ausbilden“, sagt sie. Menschen, die aus dem Teufelskreis Gewalt, Mord und Migration ausbrechen und dazu beitragen, dass El Salvador ein gerechteres Land wird, das seiner Jugend Perspektiven für ein Leben in Frieden bietet.

Text: Sandra Weiss; Fotos: Hans Maximo Musielik

***Adveniat-Weihnachtsaktion 2024 „Glaubt an uns – bis* wir *es tun!“ :***  *Viele Jugendliche in Lateinamerika und der Karibik haben den Glauben an eine gute und sichere Zukunft verloren. Ausreichende Schul- und Berufsausbildungen werden ihnen verweigert. Sie hungern, werden Opfer krimineller Banden oder begeben sich auf eine der lebensgefährlichen Fluchtrouten in den reichen Norden. Unter dem Motto „Glaubt an uns – bis* ***wir*** *es tun!“ stellt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat das Thema Jugend in den Mittelpunkt der diesjährigen bundesweiten Weihnachtsaktion der katholischen Kirche. In Jugendzentren, mit Aus- und Weiterbildungsprogrammen sowie Stipendien für den Berufseinstieg bietet Adveniat mit seinen Partnerorganisationen der Jugend in Lateinamerika und der Karibik eine Zukunft. Die Jugendlichen sind darauf angewiesen, dass auch die Spenderinnen und Spender in Deutschland an sie glauben und sie mit ihrer Solidarität unterstützen. Die Eröffnung der Adveniat-Weihnachtsaktion findet am 1. Advent, dem 1. Dezember 2024, im Bistum Augsburg statt. Die Weihnachtskollekte am 24. und 25. Dezember in allen katholischen Kirchen Deutschlands ist für Adveniat und die Hilfe für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik bestimmt. Spendenkonto bei der Bank im Bistum Essen, IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45 oder unter www.adveniat.de.*